

Einen weihnachtlichen Gruß! Frohe Weihnachten und zugleich dann auch schon einen guten Jahreswechsel.

Eigentlich wollte ich Ihnen schon vor zwei Wochen schreiben, jedoch kam immer etwas dazwischen. Heute aber nicht, heute habe ich mir eine selbst verordnete Auszeit genommen. Viele Leute hasten an den Weihnachtstagen zu Bekannten und Verwandten, feiern heftig und dergleichen. Das mache ich nicht. Heute und morgen verlasse ich meine Wohnung nicht und mache es mir hier auf besinnliche Weise gemütlich. Ob es auf Weihnachten draußen schneit oder frühlingshafte Wärme spendet, ist mir dabei völlig schnuppe. Ich denke, wenn nichts unerwartetes dazwischen funkt, werde ich Weihnachten auf diese Weise in totaler Ruhe genießen und gönne Ihnen einen ähnlich angenehmen Weihnachtsverlauf, oder sollte ich sagen Weihnachtsgenuss? Ich finde diese ganze Strebsamkeit, die viele mit einer Art Pflichtprogramm abarbeiten, zu Weihnachten völlig deplaziert und mir würde mit solch einem Abfeiern Weihnachten versaut, um es mal flach auszudrücken. Kayla wundert sich etwas über die Art und Weise, wie hier Weihnachten gefeiert wird. Sie hat zwar auch eine christliche Erziehung genossen, was in ihrem Herkunftsland keineswegs üblich ist, aber dort wurde Weihnachten doch ziemlich anders gefeiert und nicht so pompös wie hier. Am ulkigsten findet sie die Sitte mit dem Tannenbaum in der Wohnung. Irgendwie hat sie das dermaßen belustigt, dass sie tagelang darüber lachte und es immer wieder aus ihr herausbrach. Da unsere Wohnungen nun alles andere als groß sind, möchte ich keinen Raum mit dem Tannenbaum vergeuden, deshalb habe ich mir für dieses Jahr einmal etwas anderes ausgedacht. Ganz ohne Weihnachtsschmuck, das möchte ich auch nicht. Sonst hatte man schon mal einen kleinen Baum oder einen sehr kleinen zusammenklappbaren Plastikbaum, den man noch oben auf den Fernseher stellen konnte. Den habe ich zwar immer noch irgendwo im Keller in einer Kiste, aber dieses Jahr habe ich einige aneinander gereihte Fichtenzweige ähnlich wie Girlanden am Fenster quer gespannt, darauf einige elektrische Weihnachtskerzen und etwas Christbaumschmuck, fertig! Das sieht ebenfalls sehr weihnachtlich-gemütlich aus, macht viel weniger Arbeit und nimmt keinen Millimeter Platz fort. Kayla fand zwar auch das belustigend, aber nicht ganz so schlimm, wie der Baum in der Wohnung.

Die Weihnachtsmahlzeiten stellen für die meisten Leute immer einen besonderen Höhepunkt der Feiertage dar. Das ist bei mir eigentlich nicht so, jedenfalls weiche ich an solchen Festtagen nicht erheblich von meinen üblichen Gerichten ab. Dieses Jahr ist das jedoch etwas anders. Ein Bekannter von mir, der bis vor einem halben Jahr hier im Haus im Erdgeschoss gewohnt hatte, ist mehr hinaus aufs Land gezogen, nach Wolfbusch, das ist ein Teil von Weilimdorf. Er wohnt dort etwas außerhalb am südöstlichen Ortsrand in einem Einzelhaus, was früher ein Hühnerhof war. Ich habe ihn dort schon öfters besucht und die landschaftliche Idylle dort fasziniert einen, man blickt kilometerweit auf freie Felder und Wiesen, deren Horizont dann durch bewaldete Berghügel begrenzt wird. Nun herrscht speziell auf diesen riesigen Wiesen und Feldern eine absolute Hasen- und Kaninchenschwemme. Mein Bekannter ist recht gewandt im Fangen solcher Wildtiere und auch im fachgerechten Ausnehmen.

So hat er schon vor Wochen mehrere Kaninchen gefangen und uns eines davon geschenkt. Gut zubereitet schmeckt das sehr gut und diese Tage brachte er wieder ein ansehnliches Exemplar vorbei. Unser Weihnachtsessen ist somit an zwei Tagen leckerer Kaninchenbraten. Kayla hat einen Teil des Tieres abgezweigt und daraus eine überaus leckere Kaninchensuppe gekocht. So etwas habe ich zuvor noch nie gegessen und diese Suppe schmeckt wahnsinnig gut. Aber auch der Kaninchenbraten ist ein Gedicht. Ebenso die kleine, aber feine Kaninchenleber. Bei der Zubereitung habe ich Kayla nur assistiert, da sie hierbei mit den besten und feinsten Gewürzen so gekonnt jongliert, da würde ich mit zu viel Aktivität mehr falsch machen, als zum guten Gelingen beitragen.

Weihnachten wirkt sich auf sehr viele Bereiche aus, die eigentlich überhaupt nichts mit Weihnachten zu tun haben. In unserer heutigen Zeit liegen natürlich gerade jetzt unzählige Geschäftemacher auf der Lauer, um unter den weihnachtlich gestimmten Menschen, denen das Geld in dieser Zeit deutlich lockerer sitzt als sonst, ihre Beute einzufangen. Sie tun dies auf die unterschiedlichste Weise.

Bei mir traf jüngst ein dickes Buch ein, unangefordert wohlgerichtet. Unter dem Titel, die 5 besten Werke von Ephraim Kishon in Kurzform, verheißt es unterhaltsame Literatur. Kishon liebe ich, als hätten es die Buchversender gewusst, wobei es nur an den Werken des selbst stets sehr unscheinbaren Kishons liegt. Kishon wirkt auf mich äußerlich gar nicht wie ein Schriftsteller, er könnte einem so eher als seriöser Herrenmode-Verkäufer in der Abteilung für Anzüge und Mäntel im Kaufhaus begegnen, oder vielleicht als Architekt von Einfamilienhäusern im Stadtrandgebiet ginge er von seiner Äußerlichkeit auf Anhieb glaubhaft durch. Seine Werke haben es aber meist in sich. Sie lehnen sich meist auch nicht zu sehr an die jüdische Kultur an, wie es sonst viele Bücher aus diesem Umkreis tun. Solche religiösen oder ethnischen Spezialisierungen mag ich in Büchern überhaupt nicht leiden und Kishon hält sich da meist raus, ein großer Pluspunkt. Zurück aber zum Buch, welches mir gesandt wurde. Ich habe nichts bestellt, Kayla auch nicht, trotzdem traf dieser Wälzer im Wert von angeblich 98 Euro hier ein. Ein Brief liegt anbei, der besagt, dass ich das Buch 2 Monate zur Ansicht kostenlos behalten dürfe und bei Nichtgefallen soll ich es spätestens Anfang Februar 2005 zurück an den Verlag schicken, auf meine Kosten. Die sind wohl nicht ganz bei Trost. Bei aller Liebe zu Kishon, ich glaube, wenn der wüsste, wozu die seine Werke missbrauchen, dann würde er eigenhändig gegen die vorgehen. Ich habe nichts bestellt, nichts angefordert. Wenn die ihr Buch wiederhaben wollen, können sie einen vorbei schicken der es abholt, ich werde selbst noch nicht einmal den Weg zur Post dafür in Kauf nehmen. Ich lasse es darauf ankommen und gehe jetzt schon davon aus, dass ich das Buch kostenlos behalten werde.

Bewegend finde ich die Frage, die man übrigens einmal allen Menschen stellen sollte, ob man sich heute überhaupt noch wirklich über Weihnachten freut? Zöge man die Vergünstigungen bei der arbeitenden Bevölkerung einmal ab, ich meine damit die freien Tage und mögliche Zusatzzahlungen, die ja bereits immer mehr abgeschafft werden, dann wäre Weihnachten für die Meisten sicherlich ein Tag, wie jeder andere. Zum Glück sind wir ganz soweit dann doch noch nicht, obwohl als Sohi leidet man vielleicht sogar eher unter Weihnachten. Wenn man sieht, in welchen Kaufrausch doch manche noch verfallen und dann erkennen muss, dass man sich selbst das nicht

leisten kann, ist es eher deprimierend, jedenfalls für viele. Mich kratzt das alles nicht wirklich, weil ich mich fast immer so einrichten konnte, dass ich mit dem was ich habe auskomme. Lieber ohne große Reichtümer mit viel Freiheit zu Hause, als sich für ein paar Euro mehr krumm legen und jede Freiheit einbüßen. Trotzdem war ich dann doch angenehm überrascht, da ich künftig in der Gesamtsumme sogar fast 60 Euro mehr pro Monat bekomme, als bisher. Das liegt vor allem daran, weil meine eigentlich vergangene Krankheit ähnlich einer Behinderung eingestuft wurde, womit ich selbst zu keinem Zeitpunkt gerechnet hatte. Die 60 Zusatzeuro werden zum größten Teil sicherlich durch höhere Lebenshaltungskosten ab 2005 aufgezehrt, aber bekäme man die nicht, würden die Lebenshaltungskosten trotzdem teurer und dann geriete man schnell ins Minus. Der Vermieter hat schon angekündigt, dass durch höhere Gaspreise die Heizungsgebühr teurer wird, wahrscheinlich sogar viel teurer. Ebenso sollen die Stromrechnungen um fast 10 % ansteigen, dann die Müllgebühren um 7 % und das wird gewiss nicht alles sein, was ab 2005 teurer wird. Noch mehr Strom sparen ist bei mir fast nicht mehr drin. Beim Heizen hängt man ohnehin vom Wetter ab, ob man eine hohe Rechnung erhält oder nicht, jedenfalls werde ich nicht in der kalten Bude deswegen sitzen bleiben.

Die Nutzung des Suzuki-Altos hat sich inzwischen auf einem normalen Maß eingependelt. Sie wissen, anfangs habe ich aus Lust am Neuen wesentlich mehr damit gefahren, als ursprünglich aus Kostengründen geplant war. Das wurde mir, trotz der günstigen Unterhaltskosten auf Dauer doch etwas happig, denn es gab Abschnitte, wo ich wöchentlich tanken musste. Wenn man für andere fährt, und erhält dafür Geld, ist das egal, wie ich beispielsweise den entfernten Bekannten von mir öfters herumkutschiere, aber nur so zu fahren, das kostet halt nur eigenes Geld. Binnen nur zwei Monaten habe ich mich nun auf das von mir immer geplante Normalmaß umgestellt. Ich sammle jetzt auch öfters Fahrtanlässe und erledige die dann an einem Tag in einem Durchgang. Fuhr ich davor eigentlich täglich mit dem Suzuki so fahre ich nun in der Woche etwa 2 mal damit, dafür zwar eine längere Strecke, aber im Monatsdurchschnitt komme ich auf deutlich weniger Kilometer und entsprechend weniger Tankstopps. Ungefähr einmal pro Monat muss ich nun noch tanken und das verkraftet mein Geldbeutel absolut problemlos, zumal der Tankinhalt ja recht gering ist. Diese Woche bin ich noch nicht gefahren und plane für den 2 Weihnachtstag eine größere Spazierfahrt in den Schwarzwald. Kleine Einkäufe erledige ich nicht mehr mit dem Suzuki, sondern wie früher mit dem Fahrrad, sofern das Geschäft nicht weiter als etwa 3 Kilometer entfernt liegt und das Wetter es zulässt.

Ein sehr eigenartiger Vorfall ereignete sich in der vergangenen Woche, für den weder Kayla noch ich irgend eine Erklärung haben. Dienstags schon gegen dreiviertel 6 am Morgen drückte einer wie verrückt die Wohnungstürklingel. Etwas benommen öffnete ich die Tür und ein sehr hagerer Mann mit leicht asiatischem Aussehen behauptete, Kayla gehöre zu seiner Familie, die in Delmenhorst lebe. Delmenhorst? Ich glaube das liegt irgendwo in Norddeutschland. Er verlangte, Kayla dringend zu sprechen. Ich ließ ihn zunächst auf dem Flur stehen und ging zurück in die Wohnung, um mit Kayla darüber zu sprechen. Kayla ging dann selbst zur Tür und der eigenartige Mann behauptete nun, Kaylas Vater zu sein, worauf sie aber abwinkte und sagte, dass das nicht stimmen würde. Sie kannte den Mann überhaupt nicht und zudem sagte sie, dass

sie ihr ganzes Leben noch nie in Delmenhorst gewesen sei und noch nicht mal von der Existenz eines Ortes dieses Namens gewusst habe. Dann begann der Mann Thai zu reden, wovon ich natürlich keine Silbe verstand. Kayla wurde dann sehr energisch und beschimpfte den Mann sehr laut und trat ihm gegen das Schienbein. Darauf humpelte er und zeterte auf dem Flur weiter irgendwelche Sprüche. Kayla warf die Tür zu und erklärte mir, dass der Mann ein Verrückter sei, den sie zuvor nie gesehen habe und er behauptete auch ihr gegenüber ihr Vater zu sein und sie soll gefälligst mit ihm nach Delmenhorst kommen. Nach 10 Minuten schellte es erneut und der Mann war wieder an der Tür. Er hatte sich inzwischen beruhigt und versuchte mit sanftem Ton, diesmal wieder in deutsch, was er übrigens perfekt sprach, Kayla zur Mitfahrt zu bewegen. Sie solle ihn doch bitte nicht vor den Kopf stoßen und nicht ihren eigenen Vater verleugnen und derartiges Gefasel. Kayla sagte darauf nur, dass ihre echten Eltern in Thailand leben würden und sie aber mit denen eigentlich nichts mehr zu tun haben wollte, weil ihre eigenen Eltern sie verkauft hätten. Das muss man jetzt nicht unbedingt auf Anhieb verstehen, spielt auch in diesem Zusammenhang keine Rolle, Fakt sei jedenfalls, dass sie diesen angeblichen Delmenhorster Vater überhaupt nicht kenne, noch nie im Leben gesehen habe. Der Mann wurde dann ziemlich verzweifelt oder es schien zumindest so, und weinte fast sogar. Er rang mit gefalteten Händen und beschwor Kayla mitzukommen und mich, sie freizugeben. Ich habe Kayla nie festgehalten, Kayla ist ein freier Mensch, ich habe da nichts freizugeben, obwohl ich es extrem bedauern würde, wenn sie von mir ginge. Im Hausflur sprang einige Wohnungen weiter schon eine Tür auf und die dort wohnende alte Schachtel meckerte, ob nicht bald Ruhe am frühen Morgen einkehren würde. Komisch fand ich schon, dass der Mann Kaylas Namen kannte und auch genau wusste, dass sie sich bei mir aufhielt. Ihre eigene Wohnung ist ja im gleichen Flur schräg gegenüber. Wem soll ich mehr glauben? Für mich existiert diese Frage erst gar nicht. Kayla kenne ich, den Mann nicht, Kayla mag ich sehr, den Mann nicht, ich fühle mich sehr zu Kayla hingezogen, also glaube ich Kayla, selbst dann, wenn ich dadurch zusammen mit Kayla untergehen sollte! Ich mache dem Mann klar, das Kayla ihn nicht kenne und das es wohl eine Verwechslung sein muss, und er nun gehen soll, sonst würde ich die Polizei rufen. Wieder jammert er und fleht, ihn nicht so einfach abzuweisen. Nun ergreift Kayla wieder das Wort, leider wieder in Thai und sagt wohl etwas bitteres, denn der Mann reißt schlagartig nach diesem Satz in Thai die Augen auf, wie einer der sich vor Schreck fast in die Hose macht. Dann geht er völlig kommentarlos und seither haben wir ihn auch nicht wieder gesehen. Kayla versteht s'nicht, ich noch weniger.

Das Wetter hier ist gestern wie ein Schlagbaum umgekippt. Morgens zeigte mein Fensterthermometer noch zittrige - 3 Grad an und schon um 11 Uhr glaubte man weder seinen Augen noch seinem Gefühl zu trauen, es wurden satte + 9 Grad verkündet, die es auch war. So kam man mit seiner langen Unterwäsche, die ich neulich anzog, gleich draußen ins Schwitzen. Heute bin ich dann um halb 5 zeitig aufgestanden und habe eine angenehme Frühdusche genommen und bin auf frühlingsähnliche Kleidung umgestiegen.

So entwünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnacht, mit sinnvollen Geschenken und ein perfektes Jahr 2005,

Ihr
Egbert Lappenkeuler